

Juli 2008

Energie bei Coop Jahresbericht 2007

(Auszug aus dem Coop Nachhaltigkeitsbericht 2007)



Umwelt

SPARSAMSTE VERKAUFSSTELLEN, INTELLIGENTER TRANSPORT

ENERGIE

Coop nimmt die Reduktion des CO₂-Ausstosses ernst

Auch wenn mit Mitteln des Klimafonds Flüge für den Warentransport und Geschäftsreisen

kompensiert werden, steht für Coop klar die Reduktion der eigenen CO₂-Emissionen im Vordergrund. Entsprechend hat die Geschäftsleitung die Massnahmen zu CO₂-Reduktionen verschärft und wichtige Grundsätze dazu beschlossen: So werden neue Supermärkte nur noch im Minergie-Standard erstellt. Für neue Bau+Hobby-Märkte läuft ein Pilotprojekt zur Erreichung dieses Standards. Kritische Schnittstellen zwischen Bau und Betrieb bezüglich Energieverbrauch sind geregelt. Der weitere Bezug von Ökostrom ist bestätigt. Zudem wird ein Pilotversuch mit einem von Biogas betriebenen Lastwagen gestartet. Diese Entscheide hatten allerdings noch keinen Einfluss auf die Periode der Energiedatenerhebung vom Juli 2006 bis Juni 2007, welche dem nachfolgenden Text zugrunde liegt. Zudem sind die entsprechenden Verbrauchsdaten nicht klimabereinigt – dies im Gegensatz zu den Zahlen, welche die Energie-Agentur der Wirtschaft, EnAW, für ihr Monitoring zum Zielerreichungsgrad bezüglich der Zielvereinbarungen mit dem Bund anwendet.

> www.enaw.ch

Coop arbeitet an der Energieeffizienz bei Produktion, Transport und Verkaufsstellen. Sie kompensiert erstmals den CO₂-Ausstoss von per Flug transportierten Waren – und hilft den Kundinnen und Kunden mit transparenter Information bei der Kaufentscheidung.

CO₂-Ziele mit dem Bund mehr als erfüllt

Die Einhaltung der verpflichtungstauglichen Zielvereinbarungen mit dem Bund bezüglich CO₂-Ausstoss bedeutet die Befreiung von der Lenkungsabgabe ab 2008. Sowohl die Coop-Gruppe als ganzes als auch die einzelnen Gruppen Verkaufsstellen, Verteilzentralen und Produktionsbetriebe für sich haben den Zielkurs in der Messperiode 2006/2007 eingehalten. Allerdings müssen bei den meisten Betrieben die definierten Massnahmen noch zielstrebig in Angriff genommen werden. Dies ist aufgrund der Beschlüsse der Geschäftsleitung auf gutem Weg. Mit den bis 2012 geplanten Massnahmen bei Verteilzentralen und Produktionsbetrieben wird Coop die vereinbarten Ziele zu den Brennstoffen mehr als erfüllen. Bell AG erreichte bereits eine starke CO₂-Reduktion von 16 % gegenüber der Vorperiode durch den Einbau von Hochdruck-Wärmepumpen in zwei Betrieben und durch zusätzliche Wärmerückgewinnung. Die Stiftung Klimarappen bietet den EnAW-Mitgliedern an, ihnen Zielüberfüllungen im Brennstoffbereich und Zielerfüllungen im Treibstoffbereich abzukaufen und damit CO₂-Emissionen zu

kompensieren. Coop und Bell AG haben ihre diesbezüglichen Leistungen geltend gemacht und investieren die entsprechenden Einnahmen in weitere Wärmepumpen sowie zur weiteren Reduktion des Treibstoffverbrauchs.

> www.stiftungsklimarappen.ch

Effizienzsteigerungen bei den Verkaufsstellen ...

Alle Verkaufsstellen, Verteilzentralen, Produktionsbetriebe und die Verwaltung verzeichnen gegenüber der Vorperiode eine Wärmeabnahme um 11 %, eine CO₂-Abnahme um 10 % und eine Stromzunahme von 0,4 %. Der gesamte Energieverbrauch sank um gut 3 %. Erfreulich ist, dass der absolute Wärmeverbrauch der 903 Verkaufsstellen um 7,4 % und die entsprechenden CO₂-Emissionen um 7,5 % abgenommen haben. Die Abnahme ist auch auf den warmen Winter zurückzuführen. Mittlerweile kommen schon 10 Verkaufsstellen ganz ohne Fremdwärme aus. Der Stromverbrauch wiederum stieg absolut um 0,8 %, konnte jedoch pro Verkaufsfläche um 0,5 % gesenkt werden, vor allem bei den Bau+Hobby-Märkten mit einem Minus von 5 %. Spannend ist der Vergleich zwischen älteren und in den letzten fünf Jahren modernisierten oder neu gebauten Verkaufsstellen. Bei Letzteren liegt der Wärmeverbrauch pro Quadratmeter bei durchschnittlich 62 kWh, bei Ersteren bei 159 kWh. Nicht so ausgeprägt, aber um fast einen Fünftel besser sind die neuen und sanierten Verkaufsstellen beim Stromverbrauch.

... und bei den Verteilzentralen

Die 18 Verteilzentralen liegen beim Verbrauch an zweiter Stelle. Sie verzeichnen eine Wärme- und CO₂-Reduktion von knapp 19 %, beim Strom sind es knapp 3 %. Eine grosse Veränderung erfolgte in der Romandie durch die Zusammenlegung von fünf Zentralen zu einer neuen in Aclens. Sie hat im ersten Betriebsjahr gut 30 % weniger CO₂-Emissionen verursacht als die früheren fünf Verteilzentralen. Vor drei Jahren erfolgte eine ähnliche Zusammenlegung im Tessin. Statt deren zwei gibt es nur noch eine Verteilzentrale, welche im Berichtsjahr 20 % weniger CO₂-Emissionen verzeichnete. Spitzenreiterin im Energiesparen ist die Produktions- und Verteilzentrale Pratteln. Mit einer

Aus der Praxis

Erster Minergie-Supermarkt ist sparsam

Besonders sparsam ist der erste Coop Supermarkt mit Minergie-Standard, der im Dezember 2007 in Schönenwerd, als Ersatz für den alten Laden, eingeweiht wurde. Von den Wohnhäusern her bekannt, gibt es das Minergie-Label erst seit einem Jahr auch für Verkaufsstellen.

Coop hat sofort reagiert und im Sinne eines Pilotprojekts den Bau des neuen Supermarktes gemäss den technischen Minergie-Kriterien in Angriff genommen. Die entsprechenden Sparanforderungen beziehen sich dabei auf die Gebäudeisolation, die Beleuchtung, die Kälteanlagen und das Lüftungssystem. Besonders wichtig ist es, bei der Kühlung eine Verbrauchsreduktion zu erreichen. Denn der Verkaufsbereich mit gekühlten Produkten nimmt tendenziell zu, und die Kühlung macht rund 50 % des Stromverbrauchs eines Supermarktes aus. Coop konnte den Energieverbrauch in diesem Bereich generell schon um rund 20 % senken. Bauten im Minergie-Standard sind nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll. Denn den höheren Baukosten stehen jährlich wesentlich geringere Energiekosten gegenüber. Coop jedenfalls glaubt an Minergie, und so sollen nun alle neuen Supermärkte im Minergie-Standard erstellt werden.

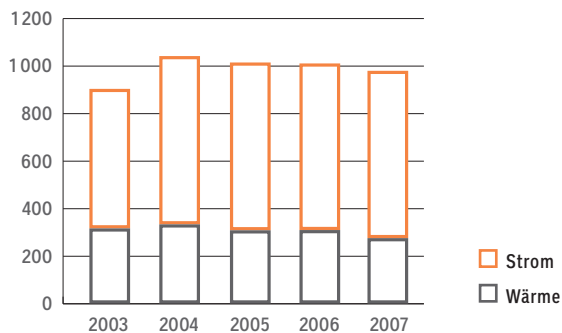
> www.minergie.ch

Palette von 16 Massnahmen hat sie ihren Wärmeverbrauch in der Messperiode 2006 / 2007 um 39 %, den CO₂-Ausstoss um 45 % und den Stromverbrauch um 13 % gesenkt.

Produktionsbetriebe und Verwaltung noch mit Potenzial

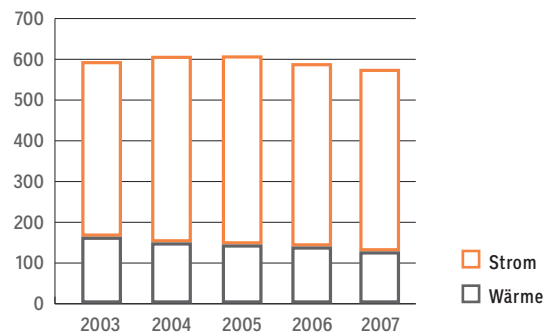
Mit verschiedenen Massnahmen konnten die acht Produktionsbetriebe insgesamt rund 5 % Wärme und CO₂ sowie 1 % Strom einsparen. Die Sanierung der Gebäudehülle beim Kosmetik- und Reinigungsmittelunternehmen CWK wirkt sich mit 13 % Wärme- und CO₂-Reduktion günstig aus – und bringt dieses auf Zielkurs. Die Verwaltung am Hauptsitz Basel sparte fast 18 % Wärme und CO₂ ein. Dass der Stromverbrauch aber um knapp 14 % stieg, ist Anlass, die dort vorhandene Informatik-Hardware sehr genau auf Stromsparmöglichkeiten zu untersuchen.

Gesamtenergieverbrauch¹
in Gigawattstunden

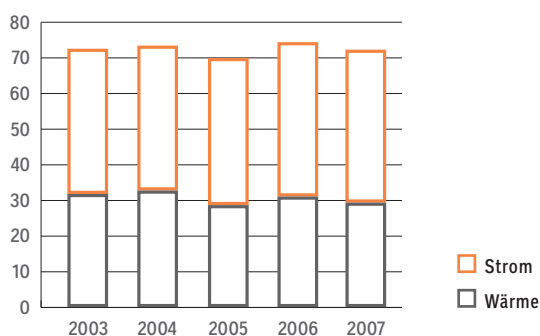


¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Verwaltung

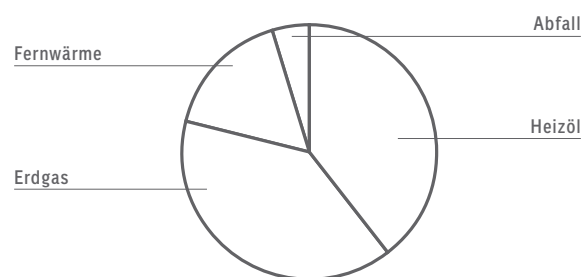
Spezifischer Energieverbrauch pro Verkaufsfläche
in Kilowattstunden pro Quadratmeter



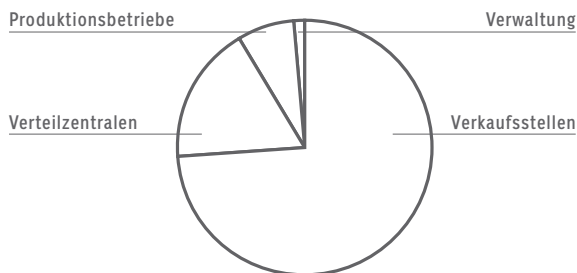
Energieverbrauch Produktionsbetriebe
in Gigawattstunden



Anteile der Energieträger für Wärme

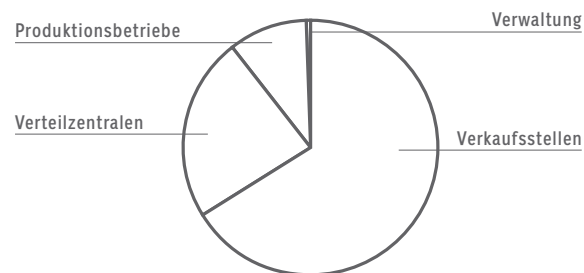


Anteile am Gesamtenergieverbrauch

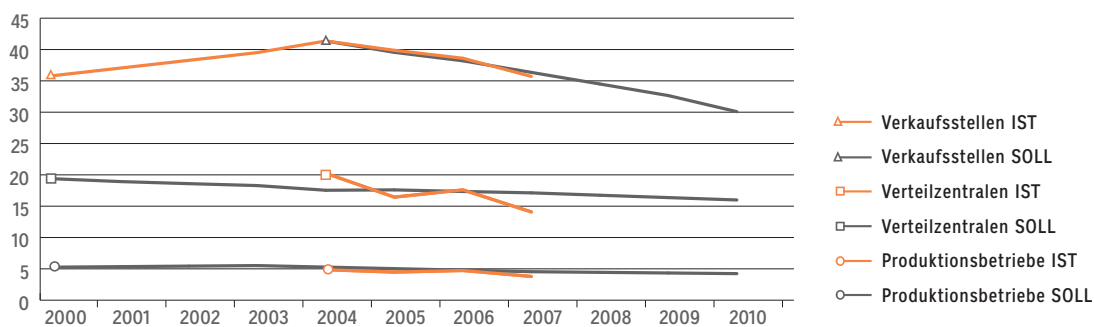


Anteile am CO₂-Ausstoss

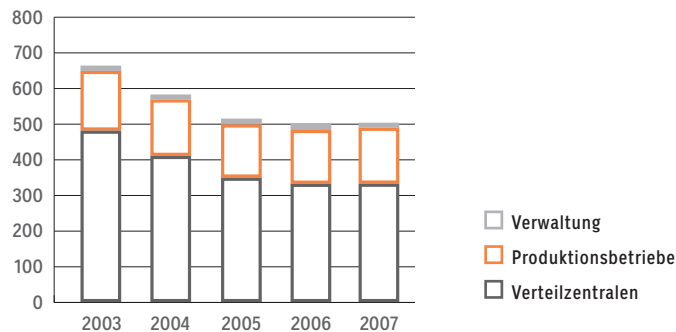
Gesamtausstoss: 53 971 Tonnen, ohne Transport



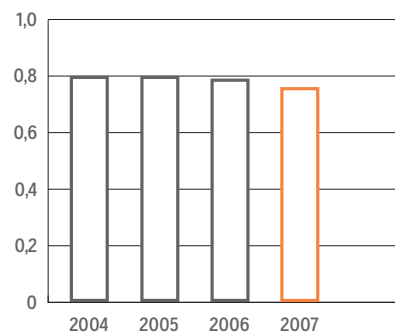
Erreichungsgrad CO₂-Zielvereinbarungen Bund (EnAw-CO₂)
CO₂-Ausstoss in Tausend Tonnen



Wasserverbrauch Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verwaltung
in Tausend Kubikmetern



Spezifischer Wasserverbrauch pro Verkaufsfläche
nur sanierte Verkaufsstellen
in Kubikmetern pro Quadratmeter



Partnerschaften zum Energiesparen

Coop ist im Rahmen ihrer Umweltpartnerschaft mit dem WWF auch Mitglied der WWF Climate Group. Jährlich im Herbst führt diese eine Kampagne durch. Coop beteiligte sich 2007 mit mehreren Aktionen daran. So lag der Ratgeber zum Stand-by-Modus bei Elektronikgeräten in allen Bau+Hobby-, Lumimart- und Interdiscount-Verkaufsstellen auf. Kleinplakate wiesen auf energieeffiziente Kühl- und Gefriergeräte sowie auf die Oecoplan-Kaffeemaschine hin, Regalstopper auf Energiesparlampen und abschaltbare Steckerleisten. Kaffeemaschine, Energiesparlampen und energiesparendes Zubehör erzielten während dieser Zeit gute Umsätze. Energiesparlampen liefen das ganze Jahr durch hervorragend. Ihr Umsatz erreichte im Jahr 2007 das Vierfache des Vorjahreswertes. Coop arbeitet auch mit EnergieSchweiz, dem Energieprogramm des Bundes, zusammen und hat den ebenfalls im Herbst durchgeführten EnergyDay mit dem Flyer «A ist angesagt» in allen Verkaufsstellen und einer Spezialaktion für Energiesparlampen unterstützt. Der EnergyDay wurde breit getragen von Bund, Energiestädten, Fachverbänden, Fachhandel und Detailhandelsunternehmen.

> www.energieschweiz.ch

WASSER

Neue Verkaufsstellen brauchen weniger Wasser

Auch wenn Wasser in der Schweiz noch nicht als knapp gilt, ist Coop bestrebt, mit der Ressource Wasser schonend umzugehen und wenn möglich den Wasserverbrauch zu minimieren. Der Erfolg bei der Modernisierung der Verkaufsstellen schlägt sich erstmals deutlich bei den Verbrauchszahlen nieder: So braucht eine der

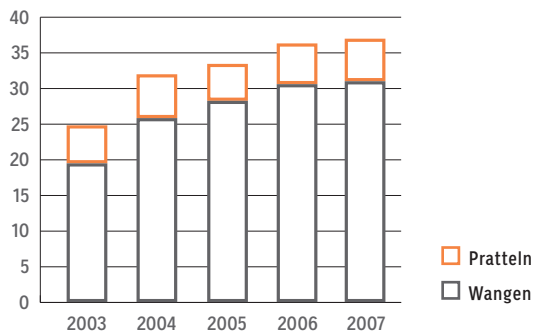
155 neuen oder modernisierten Verkaufsstellen durchschnittlich 760 Liter Wasser pro Quadratmeter, 30 Liter weniger als im Vorjahr. Bei den regionalen Verteilzentralen hat sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt. Durch die definitive Schliessung einiger Verteilzentralen in der Romandie und die Konzentration auf das Verteilzentrum Aclens sank der Wasserverbrauch um fast 8 %. Bei den nationalen Verteilzentralen musste ein deutlicher Mehrverbrauch in Kauf genommen werden. Allerdings verzeichnete die Verteilzentrale Wangen einen gegenüber dem Vorjahr um 23 % höheren Warenumsatz, und in der nationalen Verteilzentrale Pratteln wurde viel mehr Wein vinifiziert als im Jahr zuvor. Bei der Vinifizierung werden die angelieferten Tanks unter ständiger Berieselung mit Wasser abgekühlt. Der Mehrverbrauch von 1 % von Verteilzentralen, Produktionsbetrieben und Verwaltung zusammen ist angesichts der angestiegenen Warenvolumen bemerkenswert gering.

TRANSPORT UND CO₂-KOMPENSATION

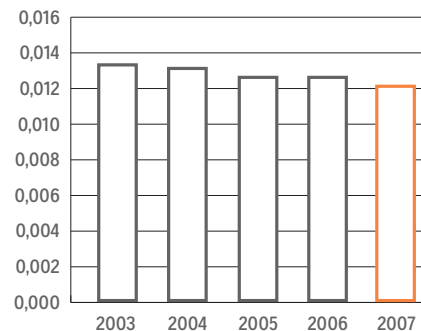
By Air – Coop deklariert per Flug transportierte Produkte

Angesichts der Diskussionen um den Klimawandel sorgen sich die Kundinnen und Kunden nicht nur, was sie essen. Vermehrt wird auch thematisiert, woher die Lebensmittel kommen und wie sie transportiert werden. Coop geht deshalb neue Wege und deklariert als erste Detailhändlerin in Europa per Flug transportierte Produkte. Das Logo in Flugzeugform mit der Aufschrift «By Air» auf der Verpackung zeigt den Kundinnen und Kunden an, wenn sie ein flugtransportiertes Produkt in der Hand halten – das sind vor allem exotische Früchte, Gemüse, Rosen oder Lammfleisch aus

**Bahnwagen im Warenausgang
nationale Verteilzentralen**
in Tausend



Spezifischer Dieselverbrauch Lkw
in Litern pro Tonnenkilometer



Neuseeland und Rindfleisch aus Argentinien. Coop deklariert aber nicht nur, sondern handelt auch: Der CO₂-Ausstoss der Flugtransporte wird kompensiert, und wo möglich soll ganz darauf verzichtet werden.

Klimafonds zur Kompensation

Als erstes Unternehmen in der Schweiz hat Coop einen Klimakompensationsfond eingerichtet, der mit 2 Millionen Franken dotiert ist. Damit kann Coop über 30 000 Tonnen CO₂ kompensieren. Kompensiert werden die CO₂-Ausstosse aller Lieferungen von coop@home und alle Geschäftsreisen, sei es mit dem Auto oder per Flugzeug. Der grösste Anteil des kompensierten CO₂-Ausstosses betrifft aber die Flugtransporte. Die Umsetzung mit der Unterstützung von weltweiten Kompensationsprojekten erfolgt ab Januar 2008 für den Verbrauch des Jahres 2007. Bei der Auswahl der Projekte legt Coop grossen Wert darauf, dass diese international anerkannt sind und dem WWF Gold Standard entsprechen, der strengste Kriterien bezüglich Nachhaltigkeit, Effektivität und Glaubwürdigkeit aufstellt.

Neue Technologien zur Reduktion

Neben der Deklaration von Flugtransporten und dem Klimafonds verfolgt Coop die Haltung, dass Reduktion von CO₂ im Vordergrund steht und erst dann die Kompensation in Betracht gezogen wird. Coop arbeitet auch in diesem Bereich mit dem WWF im Rahmen der Umweltpartnerschaft zusammen. Mit ihm will Coop alternative Energieformen vorantreiben und Ideen zu energiesparenden Geräte fördern. Zurzeit prüft Coop, bei welchen Produkten auf Importe per Flugzeug verzichtet werden kann. Eine interne Richtlinie lässt Flugtransporte nur aus Qualitätsgründen oder bei extremer Zeitknappheit zu. Schnellere Logistikprozesse und bessere Techniken bei der Kühlkette lassen den Anteil

der Schifffransporte stetig steigen. So sollen zum Beispiel weisse Spargeln bis 2009 nicht wie heute zu 50 %, sondern zu 90 % per Schiff transportiert werden. Und die beliebte exotische Frucht Physalis wird bis Ende 2007 zu 100 % auf dem Seeweg in die Schweiz gelangen. Bei den Bio-Produkten setzt Coop konsequent auf die Richtlinien von Bio Suisse. Diese verbieten jeden Transport per Flugzeug.

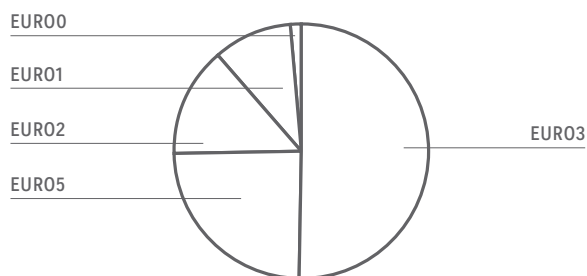
Die Energiebilanz entscheidet

Es gibt Produkte, bei welchen der Flugtransport bei Einbezug des ganzen Produktionszyklus nicht die Hauptquelle von CO₂ ist. Dies ist zum Beispiel bei Pflanzen der Fall, wenn durch die Zucht in Treibhäusern der Energieeinsatz für das Heizen höher ist als der Energieeinsatz für den Flugtransport. Aus diesem Grunde verursacht eine durch Max Havelaar zertifizierte Rose aus Ecuador vier Mal weniger CO₂ als Schnittblumen, welche in Holland angebaut werden. Denn in den entsprechenden Energiebilanzen sind nicht nur der Flugtransport, sondern auch andere Emissionen wie Heizung, Dünger, Verpackung und Transportmittel mit eingerechnet.

Grosse Volumen auf die Bahn

Coop legt grossen Wert auf den Transport mit der Bahn. Nach wie vor werden mehr als ein Drittel der Güter ab den nationalen Verteilzentralen per Bahn transportiert. Die Anzahl der Bahnwagen im Warenausgang der grossen Zentralen Wangen und Pratteln steigerte sich weiter, allerdings nicht mehr im Ausmass vergangener Jahre: Einerseits werden die Bahnwagen für die Romandie besser ausgenutzt und ausgelastet, andererseits sind die Bahnkapazitäten im Mittelland ausgeschöpft. Die beschränkten Güterkapazitäten der Bahnen verunmöglichen zurzeit eine weitere grosse Umlagerung auf die Bahn.

Anteile Lastwagen der Klassen EURO0 bis EURO5



Aus der Praxis

Besser fahren lohnt sich

Auf Umweltverträglichkeit setzt Coop auch beim Transport von den Verteilzentralen zu den Verkaufsstellen, der vor allem mit Lastwagen geschieht. Coop hat im Jahr 2007 weitere 38 Lastwagen beschafft, welche die strenge EURO5-Norm erfüllen und damit zu den saubersten überhaupt gehören.

Ein EURO5-Lastwagen stösst im Vergleich zu einem EURO3-Modell 60 % weniger Stickoxide und 80 % weniger Partikel aus. Der Anteil der EURO5-Lastwagen am gesamten Fahrzeugpark von Coop beträgt mittlerweile ein Drittel. Und während EURO5 in der Schweiz erst im Herbst 2009 zur Pflicht wird, spart Coop schon heute mit den neuen Fahrzeugen 72 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Wichtig ist aber nicht nur, was man fährt, sondern auch wie: Ein Coop-Chauffeur, der eine Eco-Drive-Schulung gemacht hat, spart gut und gerne 1,4 Liter Diesel auf 100 Kilometer ein. Bei den 110 im Jahr 2007 ausgebildeten Chauffeuren multipliziert sich der Effekt entsprechend: Mit der Eco-Drive-Schulung konnte Coop denn auch 110 000 Liter Diesel sparen und den CO₂-Ausstoss um 288 Tonnen vermindern. Mit all den Massnahmen hat Coop nicht nur Geld gespart, sondern einen CO₂-Ausstoss verhindert, der demjenigen von 40 Einfamilienhäusern entspricht!

oder Diesels durch Treibstoff aus energiereichen Nahrungspflanzen wie Mais, Weizen oder Raps ersetzt. Damit will man die CO₂-Emissionen senken und dem sich abzeichnenden Engpass bei Rohöl begegnen. Neben ihrer problematischen CO₂-Bilanz steht die Bio-Treibstoffproduktion auch in direkter Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Die Preise für diese Grundnahrungsmittel sind stark angestiegen, was in armen Ländern negative soziale Auswirkungen hat. Für Coop ist Biotreibstoff keine nachhaltige Lösung des CO₂-Problems. Ein besserer Ansatz wäre der alternative Treibstoff Biogas, der aus Abfällen gewonnen werden kann. Coop setzt zudem konsequenterweise auf schadstoffarme Fahrzeuge: Ab 2008 lässt sie mehrheitlich nur noch Geschäftswagen der Effizienzklassen A und B zu.

Keine Bio-Treibstoffe, dafür schadstoffarme Fahrzeuge

Coop und ihre Tochter Mineralöl AG sehen keinen Handlungsbedarf zum Einsatz oder zu einem Angebot von Treibstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen. Denn so genannte Bio-Treibstoffe sind zwar stark im Trend, stossen aber auch auf Kritik. Bei Bio-Treibstoffen werden einige Prozent des herkömmlichen Benzins